

## **Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.**

### ***Gründung, Ziele***

Am 9. April 1990 fand die Gründungsversammlung der „MEGA-Stiftung Berlin e.V.“ statt, die von MitarbeiterInnen der Marx-Engels-Abteilung im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung (zuvor Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED) und von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates für Marx-Engels-Forschung von Universitäten und Hochschulen der DDR einberufen worden war. Am 25. März 1991 wurde die Namensänderung in „Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.“ beschlossen.

Die Vereinstätigkeit ist auf die Förderung der MEGA und die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen gerichtet, die sich sehr erfolgreich gestaltet. Das Vereinsziel ist in der Satzung wie folgt formuliert: „Zweck des Vereins ist die Teilnahme an der Bewahrung und Erschließung des literarischen Nachlasses von Karl Marx und Friedrich Engels als Teil europäischen, humanistischen Kulturerbes und an der Erforschung von dessen geschichtlicher Wirkung. Der Verein fördert entsprechende Publikationen und gibt nach Möglichkeit eigene Schriftenreihen heraus und leistet einen Beitrag zur öffentlichen Bildungsarbeit. Hauptziel des Vereins ist die Förderung der von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) herausgegebenen und vom Akademienvorhaben MEGA der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) koordinierten historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe durch Spenden und Sachzuwendungen.“

### ***Veranstaltungen, Projekte***

Der Verein führt jährlich zwei bis drei wissenschaftliche Veranstaltungen durch. Von Beginn an gehört dazu die Hinwendung zu Themen, die der Geschichte der Herausgabe des Marx-Engels-Nachlasses gewidmet sind. Das bedeutet eine kritische Auseinandersetzung mit der Editions-geschichte im Spannungsfeld von Wissenschaft und Ideologie. Endlich konnte so auch der deutschen und russischen Mitarbeiter gedacht werden, die in den 1920/30er Jahren im Moskauer Marx-Engels- bzw. Marx-Engels-Lenin-Institut an der Herausgabe der ersten MEGA beteiligt gewesen waren und Stalins MEGA-Verdikt zum Opfer fielen. Die herausragende Rolle David Rjzanovs als spiritus rector der MEGA wurde eingehend gewürdigt.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von zwei MEGA-Bänden 1993, die nach den bis 1992 geltenden Editionsrichtlinien bearbeitet worden waren, setzte auch eine selbstkritische Rückschau auf die bisher erschienenen Bände ein. Neben der historischen Sicht auf die Entstehung der zweiten MEGA in den 1960/70er Jahren stand die Auseinandersetzung mit der Kommentierung im wissenschaftlichen Apparat und den Registern im Vordergrund. Editorische Fragen wurden mehrfach aufgegriffen, zuletzt in einem Kolloquium zum Thema „Nachlass – Edition. Probleme der Überlieferung persönlicher Nachlässe des 19. Jahrhunderts und ihrer wissenschaftlichen Editionen“ und in einem Band der „Wissenschaftlichen Mitteilungen“ „Zu den Grundsätzen der MEGA“.

Entsprechend den Schwerpunkten der in Arbeit befindlichen MEGA-Bände gibt der Verein die Möglichkeit, wissenschaftliche Themen mit einem breiten Publikum zu diskutieren. So wurden die Rolle der Naturwissenschaften im Werk von Marx und Engels, Marx' Stellung zwischen Philosophie und Naturwissenschaften, die journalistische Tätigkeit von Marx, Marx als Politiker, Marx' Methode in den „Grundrissen“ und im „Kapital“ und Marx' und Engels' Beziehungen zu den USA thematisiert. Jubiläen von Marx und Engels und deren Werke waren Anlass für Vorträge, Analysen und Berichte, zum Beispiel zum 100. Todestag von Engels, zum „Kommunistischen Manifest“ oder zum „18. Brumaire des Louis Bonaparte“; auch Biografisches wurde vielfach behandelt, zuletzt wurde im Mai 2005 der Band „Familie Marx privat“ vorgestellt.

Seit 1998 veranstaltet der Verein auch mehrtägige Kolloquien an Wochenenden. Das erste Kolloquium dieser Art stand unter dem Thema „Geschichte und Ökonomie – ein Spannungsfeld in Marx' Studien“, gefolgt von „Neue Erkenntnisse zum ‚Kapital‘“ und „Der Einfluss des Stalinismus auf das Ende der ersten MEGA“, „Klassen – Revolution – Demokratie“, „Die Journalisten Marx und Engels“ sowie „Das Kapital – Marx' Konzeption und Engels' Druckfassung“.

Im April 1998 startete der Verein sein erstes Projekt „Wer war/ist wer: Biografien von Marx-Engels-Forschern und -Editoren von der ersten bis zur zweiten MEGA“. Ein Zwischenergebnis wurde auf einem Kolloquium „Marx-Engels-Forschung und -Edition in der SBZ und DDR (1945–1968)“ im Oktober 2001 vorgestellt; Resümee gezogen wurde auf einem Kolloquium im November 2003. Die Datenbank umfasst etwa 500 Kurzbiografien, die teilweise in den Sonderbänden der „Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge“ publiziert wurden bzw. werden.

Alle Veranstaltungen stießen auf große Resonanz unter Fachwissenschaftlern und Rezensenten. Veranstaltungsberichte wurden vor allem in der linken Presse und in Fachzeitschriften (IWK, BzG, Arbeiterhistorie u.a.) veröffentlicht. Die erfolgreiche Tätigkeit hat sicher dazu beigetragen, dass der Verein in einer Studie über die „Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin“ (HoF Wittenberg, Arbeitsberichte, Heft 2, 2004) zur sog. „Zweiten Wissenschaftskultur“ gerechnet wird (S. 58).

### **Veröffentlichungen**

Der Verein gibt keine regelmäßige Zeitschrift heraus, veröffentlicht aber seit 2002 in unregelmäßigen Abständen „Wissenschaftliche Mitteilungen“, in denen Vereinsmitglieder neue Forschungsergebnisse in einer Einzelpublikation vorstellen können. Bisher sind fünf Hefte erschienen, die u. a. den Biografien von S. L. Borkheim und M. F. Anneke gewidmet sind, bzw. die „Kapital“-Debatte bereichern.

Drei Vereinsmitglieder – Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker – geben seit 1991 die „Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge“ heraus, in denen rund 200 Aufsätze von etwa 50 AutorInnen aus 20 Ländern veröffentlicht wurden. Herausgeber und Redaktion werden von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Die Jahressbände behandeln einen Schwerpunkt, der vor allem in den letzten Jahren von der Thematik der bereits erwähnten mehrtägigen Kolloquien geprägt war. Auf großes, auch internationales Echo stießen die Jahressbände, die in die kontroversen Debatten zum „Kapi-

tal“ eingriffen, insbesondere auch die Frage nach „Konvergenzen und Divergenzen“ zwischen Marx und Engels und der Vorstellung der erstmals in der MEGA veröffentlichten Manuskripte zum zweiten und dritten Band des „Kapitals“.

Ergänzend werden Sonderbände herausgegeben, in denen die Geschichte der Marx-Engels-Edition seit den 1920er Jahren anhand erstmals publizierter archivalischer Dokumente erschlossen wird. Bisher sind drei Bände erschienen. Der erste und zweite Band sind vor allem dem Wirken von David Rjazanov gewidmet. So wird erstmals die Kooperation zwischen dem Frankfurter Institut für Sozialforschung und dem Moskauer Marx-Engels-Institut in den 1920er Jahren anhand der Korrespondenz dokumentiert. Der dritte Band bringt erschütternde Dokumente über den Einfluss Stalins auf das Ende der ersten MEGA. Noch in diesem Jahr wird die Geschichte der Marx-Engels-Werkausgabe (MEW) in einem weiteren Band kritisch analysiert werden.

Alle drei Reihen erscheinen im Argument Verlag Hamburg. Von jedem Band werden etwa 150 Exemplare an den Vertriebspartner in Japan geschickt, Abonnenten gibt es weiterhin in Europa und den USA.

### ***David-Rjazanov-Preis***

Seit 2003 verleiht der Verein jährlich den Rjazanov-Preis mit einer Dotation von 500 Euro an junge Nachwuchswissenschaftler. Die Preisträger kamen aus Italien, Berlin und Japan. Die thematisch breit gefächerten Arbeiten, die das Auswahlkomitee bewerten konnte, befanden sich auf einem guten wissenschaftlichen Niveau, und auch 2005 wird von fünf Kandidaten ein Preisträger ausgewählt werden können. Die Autoren erhalten die Möglichkeit, auf einem Kolloquium ihre Arbeit kurz vorzustellen; die besten Arbeiten werden zur Veröffentlichung empfohlen. Der Vereinsvorstand sieht die Auslobung des Preises als ein wichtiges Mittel an, mit jungen Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen und sie für die Auseinandersetzung mit Marx betreffenden Themen zu motivieren.

### ***Vorstand, Mitgliedschaft und Kooperation***

Der Vereinsvorsitz lag bisher in den Händen von Dr. sc. Carl-Erich Vollgraf, dann Marianne Jentsch und seit 1997 von Prof. Dr. sc. Rolf Hecker. Dem Vorstand gehören weiter an: Prof. Dr. sc. Martin Hundt, Historiker, Dr. Barbara Lietz, Ökonomin, alle aus Berlin und Prof. Dr. sc. Ehrenfried Galander, Ökonom, Erfurt, die alle seit Jahrzehnten mit der MEGA-Edition eng verbunden sind.

Im Verein sind gegenwärtig 40 Mitglieder organisiert, wobei erfreulicherweise etwa weitere 50 Personen sich für die Vereinstätigkeit interessieren und regelmäßig die Veranstaltungen besuchen. Bei diesem Freundeskreis handelt es sich um Wissenschaftler und Interessierte aus dem ganzen Bundesgebiet; der Verein hat sich seit Ende der 1990er Jahre weit geöffnet und lädt zur Mitarbeit bzw. Teilnahme an den Veranstaltungen öffentlich ein.

Ein Teil der Veranstaltungen wurde und wird in Kooperation durchgeführt, insbesondere mit der IMES, deren Sekretariat an der BBAW beheimatet ist, der „Marx-Gesellschaft e.V.“, die in Hamburg eingetragen ist und deren Vorstand in Frankfurt/M. wirkt; Unterstützung erhielt der Verein von der „Hellen Panke“ zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur e.V. und der Rosa-Luxemburg-

Stiftung in Berlin, letztere förderte das Projekt zur Geschichte der MEGA in den o.g. Sonderbänden.

### ***Vereinssituation***

Der Verein ist gemeinnützig und kann steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen ausstellen, er finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Der Vorstand sorgt für die abrechenbare Verwendung der Mittel entsprechend dem Vereinszweck. Dazu gehören auch Spenden an die IMES, um die Fertigstellung einzelner MEGA-Bände zu fördern.

Wünschenswert wäre, wenn einige der in der o.g. Studie angesprochenen Empfehlungen zur Förderung der sog. „Zweiten Wissenschaftskultur“ durch den Berliner Senat umgesetzt werden würden, die dazu beitragen sollten, Bedingungen für Veranstaltungen, Projekte und Finanzierungen der Vereine zu verbessern.

### ***Adresse***

c/o Prof. Dr. Rolf Hecker  
Ribbecker Str. 3  
10315 Berlin

Email: [info@marxforschung.de](mailto:info@marxforschung.de)  
Internet: [www.marxforschung.de](http://www.marxforschung.de)

Berlin, den 20. September 2005